technische Seite der Jodoform-Inhalationen betrifft; ausgedehnte weitere Erfahrungen über die Wirksamkeit derselben habe ich bei der Kürze der Zeit natürlich noch nicht machen können.

Zunächst muss ich eine irrthümliche Ausdrucksweise in jener erwähnten Notiz berichtigen, wie ich es brieflich schon auf Anfragen mehrerer Collegen gethan habe. Das Jodoform löst sich nicht im Verhältniss 1 : 10 in Alkohol, sondern nur etwa 1 : 25, und die Schwierigkeit, grössere Mengen der Substanz zur Einathmung zu bringen, muss daher auf andere Weise überwunden werden. Die Sache ist aber nicht so einfach, und erst nach den verschiedensten Versuchen ist es mir gelungen, mit Herrn Instrumentenmacher Hellwig, Barfüsserstrasse 9 hierselbst, einen Apparat zusammenzusetzen, der dies ermöglicht.

Das Jodoform verflüchtigt sich mit Wasserdampf unzersetzt. Dieses Princip ist bei dem Apparat in Anwendung gebracht. Es wird der im Dampfkessel entwickelte Dampf durch eine metallene Röhre in ein Gefäss aus starkem Glase geleitet, in welches man das zur Einathmung bestimmte Jodoform (etwa 1 Gramm) schüttet; erst aus diesem Glase geht dann die eigentliche Einathmungsröhre ab (s. d. Zeichnung).

Natürlich sammelt sich im Glase sehr bald Condenswasser an, doch schadet dies nicht; der einströmende Dampf wirbelt das Jodoform darin anfangs lebhaft hin und her, allmählich verschwindet es, und zuletzt haften höchstens Spuren davon an den Wänden. Damit die Verflüchtigung energisch vor sich geht, darf man die Spiritusflamme nicht zu klein machen; ausserdem ist zu beachten, dass der von diesem Apparat zu inhalirende Dampf natürlich wärmer ist, als der von den gewöhnlichen Zerstäubungsapparaten entwickelte, weil er sich nicht mit kalten zu aspirirenden Flüssigkeiten mischt, und dass daher die Patienten gut thun, sich etwas weniger zu nähern. (In der Zeichnung ist, um dieselbe zu concentriren, dies ausser Acht gelassen.)

Wie ich nicht verschweigen will, haben inzwischen mehrere Patienten, die lange Zeit mehrmals täglich Jodoform inhahrten, über Verminderung des Appetits geklagt; es ist dies aber das einzige störende Symptom, das mir zur Beobachtung gekommen ist. Zeitweises Aussetzen oder täglich nur 1 bis 2 maliges Vornehmen der Inhalationen, erwiesen sich als völlig ausreichend zur Beseitigung desselben.

Reizungen der Respirationsorgane habe ich niemals beobachtet, wie ich hier ausdrücklich wiederholen will.

Zum Schluss erneuere ich meine Bitte um möglichst allseitige Prüfung des Jodoforms, speciell nach der beschriebenen Applicationsweise, und bemerke, dass Herr Hellwig den Apparat, auf welchen er ein Patent genommen hat, zum Preise von fünf Mark liefert.

Eine grosse Verbreitung hat der Apparat natürlich noch nicht gefunden und ist bisher auf den engen Kreis meiner Patienten und derjenigen von befreundeten Collegen beschränkt geblieben; vielleicht darf ich aber zu seiner Empfehlung hinzufügen, dass auf Veranlassung eines meiner Patienten, der im Frühling d. J. ausserordentliche Besserung durch Jodoform erfuhr und jetzt in Davos lebt, nach und nach bereits 10 Apparate dorthin bestellt sind.

Halle a. S., 25. October 1882.

IV. Ein Apparat zur Jodoform-Inhalation.

Von
Dr. B. Küssner.

Mit den nachfolgenden Zeilen will ich nur einen Nachtrag zu der in No. 17 d. Ztschr. gebrachten Notiz geben, der lediglich die

¹⁾ Abhandlung über Percussion und Auscultation, Wien 1864, S. 224.

²⁾ Verhandlungen des Congresses für innere Medicin. Wiesbaden 1882, S. 205.